Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

579 (15.12.1915) Mittag-Ausgabe

Ferniprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Karlsruhe 4844

ericeint an allen Berftagen in zwei Ansgaben — Bezugspreis: In Aarlsruhe und Trager zugestellt vierteljährlich Mf. 2.90. Bon der Geschäftsftelle oder ben blagen abgeholt, monatlich 65 Bf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch bie M. M. 3.35 vierrelichrlich ohne Bestellgeld, dei Voranszahlung. Bestellungen in sterreich-Ungarn, Luzemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Portanstalten. briges Ansland (Weltpostverein) Mt. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Beftellungen jederzeit, Abbeftellungen nur auf Bierteljahrsichluß

Beilagen: Je einmal wöchentlich: bas illuftrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen"

das vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blatter für den Familien: tifch" und "Blatter für Sans: und Landwirtichaft" Wandfalender, Taidenfahrplane uim.

Anzeigenpreis: Die febenfolltige fleine Beile ober bereit Rain 25 Bi, Beflanen 60 Bi, Plays, Reines und Stellen-Anzeigen 15 Big, Play- Bori brift mit 20% Anfichlag Bei Biebergolung entipre bender Laftlag nach Tarif Bei Richteinhaltung bes Fieles, Rageerhebung, zwangs veifer Beitreibung und Konfurs. verfahren in der Athlas hinfallig. Beitagen nach beionderer Vereindarung Anzeigen-Anftrage nehmen alle Anzeigen-Bermittungsfieden entgegen Sching der Atzeigen = Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr Redaktion und Bei hittsfielle: Ablerfrage 12, Naciscuhe.

Berantwortlich: Fir Angeigen und Reflamen: Grang Pfeiffer in Rarisruhe

Notationebrud und Berlag ber "Badenia", A.= G. ffir Berlag und Druderei, Rarisruhe Albert Sofmann, Direftor

Berantwortlicher Redafteur fur deutsche und babifche Politif, fowie Feuilleton: Eh. Dener; ichtendienft, Sandelsteil und ben allgemeinen Teil: Frang Bahl Sprechftunden: bon halb 12 bis ! Uhr mittags für Musland, Radrichten

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Bien, 14. Dezember. (B.L.B. Richt amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. Dezember 1915:

Ruffischer Kriegsschauplat. Richts Renes.

Italienischer Kriegsschauplah.

Die Tätigfeit ber Italiener in Jubicarien Danert fort. Gingelne fleinere Angriffe bes Gein-Des wurden abgewiesen. Der an ber Strafe nach Et. Beter gelegene Stadtteil von Gorg ftand wieber unter Artilleriefener.

Südöstlicher Kriegsschauplah.

Gublich von Bleblje erfturmten unfere Trupben die montenegrinischen Stellungen auf ber Branje Gora. Im Raume nördlich von Beane brachten wir nenerlich 2300 Gefangene

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs: b. Bofer, Feldmarichalleutnant.

Der Krieg zur Gee.

Amerikanischer Protest gegen Frankreich. Newhorf, 14. Des. (Frtf. 8tg.) Die amerikanische Regierung hat Protest gegen den leber-Briff des frangofischen Greugers Descartes" eingelegt, der von dem amerifa-hilchen Dampfer "Como" in der Rähe von sortorico deutsche Mitglieder der Mann-

Baltimore, 14. Dezember. (28.I.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Biros. Die Regierung hat angeordnet, daß der drahtlose Apparat un Bord des internierten dentichen Dampfers Sulgaria" verfiegelt werde. Die "Bulgaria" oll im Berdacht stehen, Nachrichten weitergegeben lind erhalten zu haben.

Idaft herunterholte.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Berlin, 14. Dezember. Das Berliner Tagebl. melbet aus Stodholm: Dem öfterreichischen Raballerieoberiten Grafen Qubiensti gelang es, hach der abentenerlichen Flucht aus der Gelan genichaft schwedischen Boden zu erreichen. Bon Stockholm trat er die Reise nach Berlin und Bien an, um fein Regiment wieder zu über-

London, 14. Dezember. (B. I.B. Richt antlich.) 63 Offigieren und 957 Mann auf.

Der Krieg mit Italien.

Sogialiftenverhaftungen.

Berlin, 14. Dezember. Der Berliner Lofal-Ang. melbet: Den Baseler Nachrichten zufolge ist gestern morgen in Mailand eine große Zahl hervorragender Malisten verhaftet worden, weil sie nachts an vielen Stellen der Stadt ein Friedensmanifest angeschlagen

Großer Beereslieferungsbetrug.

Berlin, 14. Des. Das Berliner Tageblatt meldet dus Floreng: In Floreng, Berong, Bologna und anderen italienischen Städten ist wieder eine Reihe Deereslieferanten wegen großer Schwindeleien verhaftet worden.

Gin Gaufelfpiel.

Lugano, 13. Dezember. (Tag.) Dijervatore Roino bemerkt, die Mehrheit der Keammer sei davon aberzeugt, daß Ruhm und Verantwortlichteit für die Aftion Italiens den Männern bleiben miffen, die sie begonnen haben. In demselben Sinne, nur viel deutlicher, spricht sich der Avanti aus. Mach ihm haben die wenigen Berhandlungstage in ber Kammer gezeigt, daß das Ministerium und vornehmlich sein Prasident Salandra alle Symbei bien und alles Bertrauen im Parlament und der Mehrheit der eigenen Freunde berloren haben. Die Abstimmung sei nur ein Gautelspiel, mit bet die Mehrheit ihre eigene Dhumacht begann die Zusammenziehung der Truppen. Die

perdeden will. Mitschuldig an allen Fehlern des Ministeriums, ift fie unfähig, neue Männer in Borichlag zu bringen, die der allgemeinen Bolksstimmimg gerecht werden könnten. Richtsdestoweniger balt der Noanti die ministeriesse Lage für so verfahren, daß der Mildtritt Salandras während der fommenden Parlamentsferien als sicher anzunchmen Während der geftrigen Berhandlungen geißelte ber Sogialift Inrati in icharffter Beife das Billfürregiment der Regierung in der inneren Politif und das System der Berschickung der Bürger in Zwangsaufenthalte, das zur Ausübung von Racheakten gegen politisch unbequeme Gegner ber Regierung diene.

Gine Spaltung im fatholifden Lager Italiene.

3MB. Rom, 13. Dez. Bon verfchiedenen Geiten wird bestätigt, daß im tatholischen Lager Staliens wegen der Stellungnahme gum Krieg eine Spaltung eingetreten ift. Gine Minderheit von 8 Deputierten will fich als chriftlich-logiale Opposition gruppieren. Die Arbeitswähler des katholischen Filhrers Meda find mit seiner ministeriellen Rede nicht aufrieden.

Dom Balkan. Mazedonien befreit.

Sofia, 14. Dezember. (W.I.B. Richt amtlich.) Aus dem Sauptquartier wird gemelbet: Der 12. Dezember 1915 wird für die bulgarische Armee und das bulgarische Bolf von großer hiftorischer Bedeutung bleiben. Seute besetzte unsere Armee die letten drei mazedonischen Städte, welche fich noch in ben Handen ber Feinde befanden: Doiran, Gewaheli und Struga. Die Kämpfe mit den Engländern, Franzosen und Serben spielten sich an den Usern der Seen von Doiran und Ochrida ab. Der Feind wurde überall geschlagen. Mazedonien ist befreit, auf

mazedonischem Boden befindet sich kein einziger feindlicher Goldat mehr. Ueber die Operationen dieses Tages wird gemel det: Rach der gestrigen Riederlage ber Englander und Franzosen auf dem rechten Wardar-Ufer, nach dem Durchbruch des Bentrums nabe des Dorfes Furta jog fich der Feind gegen das neutrale griechische Gebiet gurud, von unseren Truppen verfolgt bis gur griechifden Grenge. Die Stadt Doiran wurde mittags 12 Uhr genommen.

Die Bevölferung nahm unfere Truppen mit unbeschreiblichem Jubel auf. Unaufhörlich durchbrauften Hurrarufe auf den Baren Ferdinand die Luft. Unfere Soldaten wurden mit Blumen überschüttet. Die Gefangenen, Toten und Verwundeten gehören hauptfächlich der zehnten und 22. englischen Division an, bestehend auf der 29., 30., 31., 65., 66. und 67. Infanterie-Brigade, welche endgiltig geschlagen find und auf dem Riidzuge Ranonen, Gewehre uim. gurückließen; das gange Kampffeld ift mit Ausruftungegegenständen überfat. Bisher wurden 200 gefangene englische Soldaten gezählt. Die Kolonne, die die Frangofen auf dem rechten Ufer des Wardar verfolgte, warf die französischen Truppen nach einem kühnen, energischen Angriff aus ihren Stellungen hinaus und drängte fie nach der griechischen Grenze. Um 5 Uhr 20 Min. nachmittags wurde die Stadt Gewgheli von unseren Truppen befett. Die Franzoien haben vor ihrem Rudzuge die Rafernen und die Stadt mit zwei Krankenhäusern angegundet und die Eisenbahnbriide über den Bardar füdlich von Gewgheli geiprengt. Die Gefangenengahl und die Trophäen sind noch nicht gezählt. Die Armee des Generals Sarrail ift von der Linie Doiran-Bewgheli an die griechische Grenze gurüd. geworfen. Es muß anerkannt werden, daß die

fambiten. In den gehntägigen Operationen, welche die Beledichte als "Operationen am Wardar und Karassu" bezeichnen wird, kämpste gegen unsere Truppen eine Armee von 97 000 Frangofen und 73 000 Engländern, im gangen über 170 000 Mann mit 600 Geldgeschüten, 130 Gebirgsgeschüten und 80 schweren Saubiten. Die letten Reste der ferbischen Armee, welche von Bitolia über Ochrida und Struga nach Albanien gurudweichen, zogen sich nach der Riederlage bei Ochrida auf dem linken Schwarzen Drin-Ufer zurück, wobei fie alle Brüden über diesen Fluß vernichteten. In der Frühe des heutigen Tages passierten unsere Truppen bei Struga ben Flug Drin. Gudlich biefer Stadt griffen fie die ferbischen Truppen energisch an, machten 400 Gefangene und nahmen drei Geschitze. Die Berfolgung wird gegen Elbassan fortge-

französischen Truppen viel tapferer als die englischen

jest. Die Mobilmachung der bulgarischen Armee wurde am 10. (23.) September verfündet; fechs Tage fpater Kämpfe gegen bie Gerben begannen am 1. (14.) Oftober. 40 Tage fpäter, d. h. am 10. (23.) November war die serbische Armee bei Priftina und Berisowitsch endgültig gedlagen und auf albanisches Gebiet gurudgedrängt. Am 16. (29.) Rovember wurden bei Brigren und Rula Luma die letzten Reste der serbischen Armee gefangen. Am 30, Rovember (3. Degember) begannen die Rämpfe am Bardar und Karassu gegen die Engländer und Franzosen. Im Laufe von 10 Tagen war die Expeditionsarmee des Generals Sarrail geichlagen und auf neutrales Gebiet gurudgeworfen, am 12. Dezember war ganz Mazedonien befreit, kein einziger feindlicher Soldat befindet sich mehr auf mazedonischem Boden. Dies ist der Tag seiner Befreiung. — Die Verfolgung des Feindes ist augenblidlich eingestellt.

Folgende Devesche der Kommandicrenden der proiten bulgarischen Armee vom 29. November Nr. 2007, charafterisiert die Franzosen. Die Depesche lautet: Die franz. Truppen drängten in den von ihnen besetzten Ortschaften die gange Bevölkerung zurück und nahmen ihnen alle ihre Güter, Lebensmittel, Hausgerät, Bieb usw. weg. Da sie jedoch ihren Mißerfolg vorausfahen, verteilten fie die Rahrungsmittel wieder, den Rest warfen sie auf dem Rückzuge weg. Die besseren Gebände wurden in Brand gestedt, sodaß die Bevölkerung nach ihrer Riidfehr fein Dach und feine Rahrung mehr finden

Urmeebefehl des bulgarifden Generaliffimus.

Sofin, 12. Tezember. (I.II.) Der Generaliffimus Je fow erließ einen Armecbefehl an die Truppen, in welchem es heißt, daß die erste Armee Bo-jadiest durch die glänzende Offensive in schönster Farmonie mit den Berbündeten ihre schwere Aufgabe glänzend gelöft habe. Die 3 weite Ar-mee habe durch den Siegeszug in Mazebonien den ewigen Dank des bulgarischen Bolkes geerntet. Die Armee hätte es vollbracht, zu verhindern, daß Mazedonien, die Wiege des bulgarischen Nationalgenkens, durch französische Barbarei ver unglimpft werde.

Die Dardanellen uneinnehmbar. - Die türfijchgriechtichen Beziehungen.

Ronftantinopel, 14. Dez. (Frff. 3tg.) Der rumänische Militärattache Major Trantomir, der einige Tage an den Darbanellen verweilte, fast seine dort gewonnenen Eindrücke dahin gufammen, daß die Dardanellen unein. nehmbar find. Wenn es der Entente-Armee nicht gelingt, rechtzeitig einen Ausweg zu finden,

wird es ibr Schicffol fein, fich an verbluten. MIS giinftiges Symptom der politischen Konftellation ift es aufzufaffen, daß der feit fast Jahres frift abwesende griechische Generalfonful hierher gurudte brte, ferner daß der feit Friib jabr frei gewesene griechische Gesandten. posten jest wieder besett wird. Die Ernennung Rallerghis gum Gefandten fteht unmittel-

Joffre Leiter bes Balfanfelbauges?

Mailand (über Bern), 14. Dez. (B.I.B. Richt amtlich.) Rach einer Meldung des Londoner Berichterstatters vom Corriere della Gera foll der Entfculuf des Aricasrates der Berbundeten gu gemeinsamen Operationen am Balfan unter einheitlicher Leitung voraussehen laffen, daß die Leitung des Balkanfeldzuges Joffre über-

Englische Truppenlandungen.

Paris, 14. Dezember. (B.L.B. Richt autlich.) Petit Parifien meldet aus Salonifi: Bier weitere Transportdampfer mit eng. liften Truppen find bier am 12. Dezember angefommen; Lag und Nacht ift eine ftarke Bewegung im Hafen. Frankreich hat viel schwere Artillerie geschickt. Ein großer Teil der hier befindlicken feindlichen Truppen wird an die Front gehen.

Griechenland und ber Bierverband.

London, 14. Dezember. (28. T.B. Nicht amtlich.) Das Renteriche Büro erfährt von diplomatischer Seite, daß der griechische Ronig in einer Andienz dem diplomatischen Korps am Samstag personlich Zusicherungen gegeben hat, die als zufrie denstellend betrachtet werden.

Baris, 14. Dezember. (B. T.B. Richt amtlich.) Rach Blättermeldungen besuchten die Gesandten des Bierverbandes den griechischen Ministerpräsidenten und verständigten ihn amtlich, daß die wirtschaftlichen Magnahmen gegen Griechenland aufgehoben worden feten, die in den Bafen festgehaltenen griechischen Schiffe werden alsbald freigelaffen werden.

Orientfahrt im Welterieg.

Ginbrude und Beobachtungen! Bon Direftor 3. B. Rrang, Franffurt (Main).

(25. Fortenung.) (Fortsetzung des Kapitels Bulgarien.) 2. Allgemeines über Bulgarien

a) Geschichtliches Bulgaren find schon am Ende des 5. Jahrerts nach Chr. von der Wolga jum Schwarzen Meere und linken Donaunfer vorgedrungen. Man nannte fie Wolgaren, später Bolgaren, und fie befagen als Hauptstadt Serbica, das fpatere Sofia, die von Kaifer Trajan schon im ersten Jahrhundert nach Chr. gum Bororte ber Gerben, fpater bon Raifer Aurelian zur Hauptstadt der römischen Provinz Dacia gemacht wurde. Erst im 13. Jahrhundert erhielt die Stadt den Namen Sofia und zwar nach der in ihr erbauten Sofienfirde. Seit ber Befreiung Bulgariens von den Byzantinern gedieh das Land bis 1850 und fam dann unter dem Namen Rumeli unter kürkische Herrschaft. In den Känipsen vom 3. und 4. Januar 1878 zwangen die Ruffen die Türfen aum Mbaug, und im Berliner Kongreß 1878, auf dem Runtanien, Gerbien und Montenegro für unabhängig erklärt wurden, machte man Bulgarien au einem selbständigen, der Türkei tributpflichtigen Fürstentum mit der Hauptstadt Sofia. Am 29. April 1879 wählten die Bulgaren den Prinzen Alexander von Battenberg, den Sohn des Prinzen Albrecht von Helfen, zum Fürsten. Dieser brachte das Land aus seiner entsetlichen Berwahrlofung in den fieben Jahren seiner Regierung zu mächtiger Blüte, dank der Energie und der Billigkeit der Bevölkerung. Als im Jahre 1885 Offrumelien in einer Revolution gegen die Türken sich erhob, und dieses Gebiet von Bulgarien einverleibt wurde, traten die russischen Offiziere auf Befehl ihrer Regierung aus der bulgarischen Armee aus. Damals schon bediente sich Rugland Serbiens als Unruhestifter. Es begünstigte einen unvermuteten Ueberfall der Gerben auf die Bulgaren, die aber unter dem Kommando ihres Fürsten Alexander und unter vortrefflicher Führung der jungen intelligenten bulgarischen Offiziere die Serben im Johre 1885 völlig niederichlugen. Der ruffische Bar fagte dem Fürsten von Bulgarien seine Feindschaft an, und da sich das Berhältnis immer mehr berichlimmerte, trat der Fiirft am 9. September 1886 vom Throne guriid. Am 7. Juli 1887 wurde Bring Ferdinand von Cadjen-Roburg-Gotha, der jüngste Sohn des Prinzen August von der katholischen Linie Koburg-Koharn und der Pringeffin Elementine, der Tochter Louis Philipps von Orleans, des Bürgerkönigs von Frankreich, jum Fürsten von Bulgarien gewählt. Er vermählte fich 1893 neit der Pringeffin Marie Luise von Bourbon-Parma, der älteften Schwefter ber Erzherzogin Bita. Im Jahre 1908 vermählte er fich nach dem Ableben der Prinzessin Marie Luise mit der Prinzessin Cleonore von Reng-Röftrig. Im Jahre 1909 wurde er vom bulgarischen Parlament als Ferdinand L sum König von Bulgarien proflamiert. b) Der König.

Das Königspaar und die fonigliche Familie genießen in Bulgarien die größte Hochachtung und Sympathien. Zwar spricht man nicht viel davon, auch liegen dem Bolfe feine Ueberschwänglichfeiten, jedoch lebt in allen Schichten der Bevölkerung eine tiefwurzelnde Anhänglichkeit an das Berricherpaar. Der König besitt von den Koburgern echt deutsche Tatfraft, floren und überlegenen Blid, tiefe Gründlichkeit, unbedingte Gewissenhaftigkeit und gabe Energie in der Verfolgung einmal richtig erfannter Biele. Bon mitterlicher Seite ift ihm eine lebensfluge Gewandtheit, Herzensgüte und Milde au eigen geworden. Geine geiftigen Intereffen maren ftets febr weit gezogen. In großen Reifen bildete er fein Urteil über Meniden und Bolfer und erwarb sich umfassende Kenntnisse staatlicher, politischer und wirtschaftlicher Berhältnisse. Auch wissenichaftlichen, fünftlerischen und literarischen Bestrebungen widmete er feine größte Aufmerksamkeit. Alles das kam dem aufftrebenden Lande zugute. Was der jetige Rönig in den 28 Jahren feiner Regierung Bur Bebung feines arg darniederliegenden Bolfes, gur Forderung bon Sandel und Berfehr, dem gang neue Bege erichloffen wurden, geleistet hat, wird in vollem Umfange erft eine spätere Zeit würdigen fonnen. Man wird auf Schritt und Tritt, namentlich in der Sauptstadt Sofia, überrascht über die raiche und gefunde Entwidelung, die dieses in jeglicher Beziehung brach liegende Land innerhalb verhältnismäßig furger Zeit genommen hat. Er begünstigte vor allem auch die Entwidelung des Schulwefens, fo daß die Bahl der Analphabeten, die 1887 noch 85 Prozent betrug, bis auf etwa 20 Prozent jest gefunten ift. In den Städten ift diefer Brozentsat noch weit geringer. Sofia befitt ein glanzendes Nationaltheater, eine vortreffliche Bibliothet, mufterhaft eingerichtete Mufeen und fonftige Ctatten der Wiffenschaft, und überall fühlt man das Borherrichen deutschen Einflusses und deutschen Geistes

Was der König politisch leistete und wie ausge zeichnet und treffend sein Urteil in dieser Richtung war, haben wir gerade aus den letten Wochen er feben. Er hob das Land aus seinem Wirrwarr von Intriguen und politischen Gruppen, die fich durch weg an der Staatsfrippe warmen wollten, unter großen Schwierigkeiten und teilweise argen Biderftanden, fraftvoll beraus, entließ feinerzeit den "bulgarifchen Bismard", Stambulow, und nahm felbst die Zügel in die Hand. Noch bestimmter trat er in Fragen der auswärtigen Politik hervor. An dem Zustandekommen des Balkanbundes hatte er bervorragenden Anteil. Mit Rugland hatte er fich verjöhnt, und gerade darum mußte es ihn um so tiefer schmerzen, daß dieses selbe Rußland die Schöpfung des Balfanbundes dazu benutte, um Bulgarien die ichwersten Demütigungen zuzuntuten. Aber mit unverminderter Entichloffenheit trug der Rönig mit feinem Bolke auch diefes Geschick, bis er mit sicherem Blide die Stunde gekommen fah, die ihm und seinem schwer bedrängten Lande die Erfüllung der nationalen Wünsche, denen ja seine Lebensarbeit galt, geichlagen hatte.

c) Land und Alima.

Bulgarien wird burch ben Balkan, einen von Beft nach Oft in mächtigen gewaltigen Formen fich binziehenden Gebirgszug, in Giid- und Nordbulgarien geteilt. Die Erhöhungen des Zentralbalkan betragen bis zu 21/2 Tausend Meter. Die klimatischen Unterschiede sind bedeutend, im Norden rasch wechjelnde Witterung mit vorherrichend falten Winden, int Süden lange und oft zur Trodenheit führende Sommer. Die Winter find fehr kalt und ichneereich. Dementsprechend sind auch die Boden-Beschaffenheiten und die Erträgniffe: im Norden herbe aber reiche Bodenfriichte, im Guden großes, jum Teil iippiges Wachstum. Diese Eigenart hat auch wieder ihre guten Eigenschaften, weil Bulgariens Landwirtichaft unter diesen Umftänden eigentlich niemals bon schwerem Miggeschick betroffen werden fann. Denn was auf der einen Seite vielleicht verdorben werden könnte, würde auf der anderen Seite in reichem Mage wieder gut gemacht.

d) Das Bolt.

Die Bulgaren — das Wort stammt aus dem Arabijchen und hieß Bolgaren, weil fie am Bolga-Ufer lebten, später Bolgaren - find durchweg einbeitlichen Stammes. Raffenverschiednebeit im Enpus kennt man hier kaum. Ihre Gemeinschaft geht jo weit, daß fie ihre Beiraten nur unter Stammesangehörigen vollziehen und in fremden Städten in besonderen Bierteln fich zusammenschließen. Der Typus ist flavisch, aber von einer durchaus veredel-Ihr Körperbau ist zumeist gedrungen, die Wohlbeleibtheit ift hier viel vertreten, ichlanke ältere Männer find felten, die Glieber des Rörpers find burchweg schon geformt, überraschend ist die edle Ropfbildung, die man bei Frauen und Männern, namentlich im Gebirge, fieht und dementsprechend eine harmonische Ausbildung der Gesichtszüge. Das Saar ift meift schwarz, die Augen find zwar fleiner als die der Türken, oftmals auch durch die breiten buschigen Augenbrauen fleiner erscheinend, der Blick aber ift flar, fest und vertrauend, der Gesichtsausdrud zwar im allgemeinen ernst, aber doch eine innere beitere Rube fündend. Barbeigige Mienen, falsche, unstete Blide sieht man fast nirgends. Anch in der Zurückhaltung gegen Fremde ist nie etwas Abweisendes oder Abstoßendes zu bemerken. Der Frauen schönster und begehrtester Schmuck ist ein reiches ippiges Kopfhaar, das loje und in langen Böpfen getragen wird. Wir haben in bulgarischen Gebirgsgegenden manchesmal Mädchen gesehen, deren nur durch ein breites Band gusammengehaltenes Ropfhaar oder hilbsch geschlungenen dicken Zöpfe bis jum Boden reichten. Bir borten oft, daß es feine Seltenheit sei, daß Frauen mit ihrem Ropfhaare fast den ganzen Körper einhüllen könnten. Eine besonders schöne Gewohnheit besteht darin, daß Frauen und Mädchen ftets Blumen im Saare tragen, und zwar wird im allgemeinen die rote Farbe dafür bevorzugt. Namentlich in der Rosengegend bon Rafanlyk, wo die größten und üppigften Rofenfelder fich befinden, ift dieje Sitte allgemein verbreitet. Die Frauen besitzen hobe Figuren mit gleichmäßigen Besichtszigen und einer rofigen Besichtsfarbe. Thre Saltung ift felbstbewußt, aber nie, auch

Theater und Kunst.

Kammermusit-Aufsührung. Wie letten Winter, jo veranstaltete auch in diesem Jahre Herr Hofrat Projessor H. Ordenstein wiederum Kammermusikabende zu Gunften der Kriegsfürjorge. Die erfte diesjährige Aufführung fand am Montag abend im Gaale bes Großherzoglichen Konfervatoriums ftatt und erfreute fich eines guten Besuches, war doch eine hubiche Bortragsfolge bagu auserlesen. F. Menbelssohn-Bartholdy So-nate für Klavier und Cello wurde burch die herren Sofrat Ordenstein (Rlavier) und Rammerbirtuofe Schwangara mit ebler und fein ausgearbeiteter musikalischer Gestaltung vorzüglich wiedergegeben. Das und farbenschillernde Es-dur-Trio von Fr. Schubert für Bioline, Cello und Klavier wies noch als weiteren Interpreten Herrn Kammerbirtuofen S. Müller (Bioline) auf. Herr Müller, sonst Bratichist, erwies sich dadurch als ebenso gewandten und sicheren Biolinisten. Rur ift feine Tonentwidlung gu gart angefest, jo daß es oft durch bas Cello und Rlavier erftidt wird. Er follte eine viel fraftigere und intensivere Farbe auftragen. Geine geschmadvolle Schattierung wurde babei nichts einbugen. Die Biedergabe bes Wertes burch die drei Künstler war prächtig. Mancher wird sich noch an die bor einigen Jahren stattgefundene Biedergabe des Essedur-Trio brich die Herren Deman, Schwanzara und Reichwein gelegentlich eines Abonnementstongertes bes Rarleruher Streichquartettes erinnern. Jene mar feuriger, glübender Leidenichaft befeelt, flang in frifder, munterer Ratürlichfeit. Beide Aufführungen also im Grunde verschieden, und boch möchte man teine miffen, benn jebe ift ein Charafteriftifum in feiner Art. Als Sängerin war Fraulein Marie Maro bon 6 öt aus Berlin gewonnen und fie erregte nicht wenig Ausmerksamfeit. Lieder von Grieg, Schumann, Boli Reger und Brahms gelangen ihr äußerst gut. Ihr wohl geschultes Organ zeichnet sich besonders durch Beichheit und Claitizität aus. Alle Stimmlagen sind aut ausgealichen und fein durchgebildet, der Bortrag ist sehr geschmadvoll und sie erntete viel Beifall, so daß sie Buaben spenden mußte.

nicht in der Sauptstadt, affektiert, ihr Gang wiegend, fast tänzelnd. Letteres ist namentlich unter den Landmädchen zu beobachten, die ja kaum einen Tag vorübergehen laffen, ohne ihre niedlichen Nationalfänze zu tanzen. Unter den bulgarischen Mädchen gibt es die malerischiten Typen. Manche Köpfe find wirklich bildhübsch, von einer folden Chenmäßigkeit ber Linien, wie fie nur bei wenigen Stämmen beobachtet werden kann. Erhöht wird der Eindruck noch durch die wohl schönsten Trachten, die man hier bevorzugt. Die Säume der Röcke und Aermel und die Blufen find reich bestickt, und die gewählten Farben der Stidereien find trot der Buntheit in ihrer garten Zusammenstellung ungemein wirksam. foldjes Mädden in weißem, mit Blumen und Kranzen besticktem Rostiim, zu dem das schwarze reiche, das Gesicht und die ganze Figur umrahmende Haar einen eigenartigen und bochft feffelnden Kontraft gibt, bietet bei der Natürlichkeit der Saltung ein ungentein reizvolles Bild von Frauenschönheit.

(Fortsehung folgt.)

Deutscher Reichstag.

2B. T.B. Berlin, 14. Dezember.

Auf die dritte Anfrage des Abg. Liebknecht (Sog.) betr. Kontrolle der auswärtigen Politik durch die Bolfsvertretung antwortet Staatsjefretär Jagow, die Regierung sei nicht bereit, dem Wunsche des Abgeordneten zu entsprechen und dem Hause eine nach den Anregungen der Anfrager erforderliche Berfassungsänderung vorzuschlagen.

Auf die vierte Anfrage betr. Berjorgung der Bevölferung mit Lebensmitteln, Unterfunft und Beleuchtung 2c. erflärt Ministerialdireftor Dr. Lewald, er lehne im Auftrage des Reichskanzlers die Beantwortung dieser Anfrage ab.

Unter großer Beiterfeit ftellt Abg. Liebfnecht eine Ergangungsfrage, die vom Präfidenten wiederum als eine nicht guläffige neue Anfrage bereidinet wird.

Die Beantwortung einer weiteren Ergangungsfrage lebnt hierauf Ministerialdirektor Dr. Lewald abermals ab.

Es folgt die lette Anfrage des Abg. Liebfnecht betr. Renorientierung der inneren Politif, Demofratisierung der Berfassung 2c. Ministerialdirektor Dr. Lewald lehnt die Beant-

Abg. Lieblnecht fragte in Erganzung: Wie ftellt

fid die Regierung gur preußischen Bahl-reform. (Stürmisches Gelächter.) Als der Präsident diese Frage als neue Anfrage erflärte und Liebknecht widerspricht, folgt ft ürmifde Unterbrechung und allgenteiner

Lärm, in welchem die Worte Liebfnechts untergeben. Damit find die fleinen Anfragen erledigt. Das Haus tritt in die erste Beratung des Ent-

Rachtragsforderung von 10 Milliarden Mart

Staatsfefretar Belfferich:

Rach 16monatiger erfolgreicher Kriegsführung sprechen unsere Feinde immer noch von der Bertrümmerung des Deutschen Reiches. Davon kann ine Rede fein. Ihre Auftimmung wird der Relf aufs neue beweisen, daß unfer Entschluß, die fen Brieg fiegreich durchzuführen, unerschütterlich ist und alle Hoffnungen auf Zwietracht eitel find. Ich habe im August die monatlichen Kriegsausgaben auf zwei Milliarden beziffert. Trob der Erweiterung des Kriegsschauplages, der Bermehrung der Formationen und der Berteuerung der Lebensmittel ist es gelungen, das Anschwellen der Ariegsausgaben in engen Grengen zu halten. Ein Beweis unserer sparsamen Birtschaft. Wir muffen aber gleichwohl mit steigenden Kosten rechnen. Bisher find durch Anleihen 251/2 Milliarden aufgebracht, während 41/2 Milliarden durch Schakanweisungen aufgebracht find. Auf allen Wegen werden neue Aredite gegeben werden, bis die Beit für eine

neue Unleihe im Marg

gekonsmen ist. Daß wir so lange warten können, verdanken wir dem Erfolg der dritten Kriegsanleihe. Mit der neuen Borkage fteigen die Kriegsfreditforderungen auf 40 Milliarden. Das ift etwa das Doppelte des Wertes der gesamten preußischen Eisenbahnen. Daran läßt sich ermessen, welche finanziellen Opfer dieser Krieg uns auferlegt. Im Auslande hat man unferen Wohlstand unterschätzt, aber es ift der fategorische Imperativ der Aflicht, der in unseren Priegsonleiben seinen Triumph feiert. Der Redner erläntert fodann die Berteilung der Anleihezeichnungen auf die einzelnen Einkommenklaffen, dankt allen, die uns gu Diefem großen Erfolge verholfen haben, und fährt fort: Der englische Schatgefretar bat jungft zugeben muffen, daß die lette englische Kriegsanleihe ein Schlag ins Wasser gewesen ist. Auch die Art, wie die Einzahlungen auf die lette Kriegsanleihe erfolgt find, ift ein Beweis für die Broge unferes Erfolges. Die Tarlehenskassen sind nur in geringem Maße in Anspruch genommen worden, und der Einlagebestand der Sparkassen hat sich trop der starken Beteiligung der Kriegsanleihe erhöht. Ueber den Stand der Reichsbant brauche ich fein Wort au verlieren. Er ift günstiger als in den Ländern unserer Feinde. Auf dem Umweg über neutrale Länder suchen unsere Feinde falsche Meinungen über den Stand unferes Finanzwesens zu verbreiten. habe im Juli einem amerikanischen Journalisten einige Bemerkungen über den Erfolg unferer Briegsanleihen gesagt, aber die englische Zensur hat die Berbreitung des Telegramms verhindert. (Sört! Bort!) Frangofifche Blätter behaupten nun neuerdings, daß die deutschen Anleihen alle durch die Darlehenskaffen gemacht worden feien. Es ift nichts dagegen zu machen. Wen Gott liebt, den schlägt er mit Blindbeit. (Gehr richtig!) Ich prufe immer, ob wir vielleicht in der Beurteilung der Berhältniffe unserer Feinde ebenso leidenschaftlich find. Ich muß das verneinen. Der Deutsche ift zu objektiv und

Die jährlichen Rriegsfoften

müssen jetzt auf 120 Milliarden Mark ange-ichlagen werden. Davon entfallen etwa zwei Drittel auf unfere Gegner. England hat einen Tagesbedarf von 100 Millionen, wie es auch den Borfprung in der Gesamtleistung hat und auch wohl behalten wird. Unjere öfterreichisch-ungarischen Bundesgenoffen haben den größten Teil ihrer Ausgaben, wie wir durch feste Anleihen decken können. Davon ist bei unseren Gegnern nicht die Rede. Frankreich macht jetzt verzweiselte Anstrengungen zu einer neuen Anleihe mit niedrigem Kurse. Wir haben unseren Finanzbedarf ganz im Inlande gedeckt. Unsere Feinde haben auch das Ausland in Anspruch nehmen miiffen. Wir haben von Anfang an einen festen Anleihetyp mit steigendem Kurs gewählt, während bei unseren Gegnern ein fortgesetztes Suchen und Taften mit ihren Anteilen für ihren Geldmarkt Frankreich muß für feine nene Anleihe 6,8 Prozent Zinsen zahlen (Hort, Gört) und der niedrige Ausgabekurs ist damit empsohlen worden, daß er Aussicht habe, zu steigen . (Seiterkeit.) In der Agitation für die "Siegesanleihe" hat Frankreich sogar England übertroffen. Die englischen Kriegsfosten-Schätzungen find von Monat zu Monat gestiegen. Was an Kriegssteuern angeführt worden ist, bringt nur wenige Prozent und England hat große Schwierigkeiten, sein ordentliches Budget im Gleichgewicht zu halten. Die erste Anleihe ist mit Silfe der Banken gelungen, was dur Folge hatte, daß der Markt für einheimische Anleihen nicht mehr aufnahmefähig blieb. Die nächste Anleihe follte ben Bedarf bis 31. März decken, war aber ichon im Oftober aufgezehrt. Die weitere Folge ist eine Demoralijation des Kapitalmarftes gewesen, und, um feinen Kredit nicht zu gefährden, mußte die frangofisch-englische Anleihe in Amerika aufgenommen werden. Ihr Ergebnis entsprach freilich nicht den Erwartungen, und fie foll jett 94 (Nach den letten Meldungen wurde sie ichon zu 93% angeboten. Frif. 3tg.) stehen. Die deutsch-amerikanische Bevölkerung hat sich an dieser Anleihe nicht beteiligt. (Bravo!) Das ist ihr gutes Recht. Die französische Rente ist auf 64½ gesunken, ähnlich die englischen Confols. Der Riickgang der 3proz. Reichsanleihe ift nur um ein Drittel von dem der frangofischen Rente gefunken. Wir erzeugen unseren Bedarf an Kriegsmaterial in Deutschland, während unfere Gegner an das Ausland zahlen miiffen. Darin liegt die Gewähr für den weiteren Erfolg. England richmt sich der Unterstützung, die es Preußen und anderen Staaten zur Zeit Friedrichs des Großen und vor 100 Jahren geleistet hat. Tatlächlich hat es diese Gelegenheiten benutzt, um seine Weltherrschaft zu begründen und zu befestigen. In dem jezigen Kriege hat England freilich fiefer in den Geldbeutel greifen müssen, als es das je für möglich gehalten hätte. Es ist jest in England nicht mehr bon der letten Milliarde die Rede, die den Krieg enticheiden werde; Afquith fpricht neverdings por den englischen Arbeitern vom letzten Penny. (Heiterfeit.) Wir Deutschen haben den dreißigjährigen Krieg und den Napoleonischen Krieg überstanden. Wir sind ausgesogen worden, wir sind zerstückelt worden, aber wir haben uns wiedergefunden. Wenn aber das englische Beltreich in Trümmer geht, fo fommt es nicht wieder zusammen, und dieses England droht mit einem Ericopfungsfrieg.

Bir haben bas Rötige gur Führung bes Rrieges, Brot und Kartoffeln find bei uns billiger als in England und Frankreich, denen das Meer zur Berfiigung steht. Das Ausland foll auch wiffen, daß eder bei uns lieber fnappes Brot effen wird, als Feindesbrot. (Lebhafter Beifall.) Die deutsche Siegeszuversicht besteht nach wie vor. Das ei ferne Tor auf dem Balkan ist uns geöffnet durch die Kraft unserer Fauft. (Lebhafter Beifall.) Die Berautwortung für das viele Blut freilich, das dieser Rrieg und feine Weiterführung koftet, fällt denen gu, die jest noch von unserer Berichmetterung und unferer Erschöpfung reden und uns das Recht auf die Bufunft vorenthalten wollen. Wir fteben auf beimischem Boden und halten burch. Aber auf den Pfeilern des britischen Weltreiches lenchtet bereits das mahnende Wort: Mene tekel upharsin. (Lebhafter Beifall und Händeklatichen.) Abg. Scheibemann (Sog.) erflärt, daß feine Fraktion sich die Entickeidung über die Borlage bis zur dritten Lejung vorbehalte und den Wünschen nach

Ueberweisung an die Kommission zustimme. Ein Slugantrag wird angenommen. Dafür stimmen die bürgerlichen Barteien geschlossen, iowie ein Teil der Sozialdemofraten.

Abg. Liebknecht zur Geschäftsordnung: Ich habe mid) als erfter zum Wort gemeldet und muß protestieren. (Glode des Präsidenten, großer Lärm.) Abg. Baffermann (Ratl.) beantragt die Ueberweisung der Borlage an den Reichshaushaltsaus-

schuß. Diesent Antrag wird zugestimmt. Abg. Ledebour (Soz.) legt dagegen Berwahrung ein, daß einem Abgeordneten, der gur Geschäftsordnung spricht, das Wort abgeschnitten wird.

Abg. Reumann-hofer (Fortichr. Bpt.): Das Saus hat erst geschrien, bis den Worten des Präsidenten bom Abgeordneten Liebfnecht fein Gehor geschenft

Ohne Debatte wird hierauf die erfte Lefung gur Borlage betr. Bulaffung von Silfsmitgliedern im faiferlichen Patentamt erledigt.

Damit ift die Tagesordnung erschöpft. Nächste Situng Montag, den 20. Dezem. ber, um 11 Uhr. Kriegsgewinnbesteuerung, Kriegsabgaben der Reichsbant, die Ernährungsfrage.

Der Arbeiteplan bes Reichstags.

Schluß halb 4 Uhr.

Berlin, 14. Dez. Der Geniorenfonvent des Reichstags trat Dienstag abend nach der Plenarsitung zusammen. Man beschloß, in der kommenden Woche am Montag und Dienstag Blenarsibungen abzuhalten und die Budgetkommijfion zu veranlaffen, möglichft vielvor Beib. nachten zu erledigen. Man war der Meinung, daß es nicht möglich fei, vor Beihnachten allen Stoff aufzuarbeiten, und der Reichstag wird alfo am 11. Sanuar wieder gujammentreten.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

15. Dezember 1914. Bei Rieuport versuchte ber Feind einen bom Fener feinet Schiffe unterftugten Borftog. Derfelbe miglang und es blieben fogar 450 Franzosen als Gefangene in deutschen Sänden. - In Nordpolen verlaufen die Operationen weiterbin giinftig. Es wurden 3000 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht. — In Westgalizien wurden die Ruffen gum weiteren Burudweichen gedwungen. 31 000 Mann sind dort bereits gefangen genommen worden. — In den Karpathen greifen ftarte feindliche Krafte in die Rampfe ein. - Die neugeschaffene Lage in Gerbien ließ es der öfterreichifden Heeresleitung ratfam erscheinen, auch Belgrad zu räumen.

Deutschland.

Berlin, 15. Dezember 1915.

Rautsty, der "Staatsmann der Krifis". Der sozialdemofratische Reichstagsabgeordnete Blos hatte vor furgem in Karlsruhe einen öffentlichen Bortrag gehalten, in dem er die Ratastrophentheorie, nach welcher bei einem Weltfries die bürgerlich-tapitaliftische Gefellschaftsordnung jofort vollständig zusammenbrechen sollte, als großen Errtum bezeichnete, auf die Notwendigkeit einer Aenderung der Stellung der Sozialdemofratie gur Rüftungsfrage hinwies, vor der Ueberichätzung jozialistischer Autoritäten im Auslande warnte und schließlich betonte, daß die Sozialdemokratie von ihren Pringipien nichts aufzugeben hätte, daß aber die Taktik geändert werden mijfe. Reichstagsabgeordneter Blos teilt nunmehr der Frankfurter Zeitung zufolge in der Schwäb. Tagwacht mit, das Rantofy gegen dieje seine Rede eine Denfidrift verfaßt und an die Fraktion eingereicht habe. In feiner Abwehr gegen die Denkichrift macht Blos die folgende interessante Mitteilung: Angesichts der seierlidjen Miene von Reherrichtern denke ich an die Fraktionsverhandlungen am Abend vor dem 4. August, zu denen Kautsky in außerordentlicher Mission als "Staatsmann der Krisis" erschienen war. Er wollte der Fraktion einen Ausweg aus threr schwierigen Lage, wie er meinte, zeigen, und schlug vor, die Kriegsanleihe zu bewilligen, aber vom Reichskanzler dafür Zugeständnisse zu verlangen. Also Kanonen gegen Bolksrechte! So dachte ich in Erinnerung an den beiligen Gifer, mit dem biefer Sat von Rantsky und Genoffen fo oft abgrundtief verdammt worden ift. Go ein gang netter fleiner Ruhhandel in diesem Moment! Und die respektlose Fraktion stieg nicht zum Kubhandel hinab blieb auf der Bobe des hiftorischen Moments fteben. Später habe Kautsky feine Meinung wieder geändert und es vorteilhaft gefunden, wieder "unentwegt" zu werden. Aber auch diese neue Ber-wandlung habe den Respekt vor dem Kekerrichter nicht mehr zu erhöhen vermocht. Man ir einem schwankenden Rohr in entscheidender

Ausland.

Freigeiprochen.

Amsterbam, 14. Dez. (B.I.B. Nicht amtlich.) Der Chefredakteur Schröder bom Telegraaf wurde heute von der Anklage, die Neutralität Hollands in Gefahr gebracht zu haben, freigeprocen.

Amsterdam, 14. Deg. (B. I.B. Nicht amtlich.) Der Chefredakteur Schröder vom Telegraaf bleibt trot des heute erfolgten Freispruches von der Anklage, die niederländische Neutralität durch eine Rotiz in feinem Blatte gefährdet zu haben, wegen einer anderen gegen ihn anhängigen Strafberfolgung vorläufig in Praventivhaft.

- CANA

Baden. Rarleruhe, 15. Dezember 1915.

Wann wird der Juder billiger?

(Lösung einer Breisfrage!)

Man schreibt uns:

In Nr. 569 des Bad. Beobachters 2. Blatt wir protestiert gegen Buderverteuerung, und mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die Budersabrifen gute Beichafte mochen. Um Schluffe wird gejagt. daß es im Interesse des Bolfes liegt, daß auf eine Herabsehung der boben Preise hingearbeitet wird. Der Kriegsausschuß für Konsunkenteninteressen tritt daher energisch dagegen auf, daß die Zudersabriken statt für 12 Mark für 15 Mark den Zentner Bucker perfaufen follen. Wir wiffen diefen Gifer des Rriegs. ausschuffes zu schäten, sind aber trottem der Anficht, daß man irgendwo anders den Gebel ansetzen muß, wenn wir billigeren Buder erhalten wollen. Ich will meine Erfahrungen, die ich auf diesem Gebiete gemacht habe, offen und ehrlich im Interesse der Allgemeinheit mitteilen. Der 11mftand, daß die Buderfabrif nur 12 Mart für ben Buder fordern darf, nütt uns auf dem Lande faft nichts. Wir bezahlen beim Kaufmann 30 Pfg. für Pfund; diefer Bochftpreis ift festgesett. Es ware aber verfehlt, wenn jemand meinen würde, daß der Raufmann auf dem Lande mit dem Zuckerverkauf gute Geschäfte macht. Im Gegenteil. Mir haben Raufleute versichert, daß für sie felbst das Bfund auf 28 Pfg. fteht. Wie ift bas möglich bei Rauf leuten, die bei einer Buderfabrit dabeim find Run famen wir auf den fpringenden Bunft. Kommen die Raufleute meinetwegen bon Altlub' heim, Sambriiden, Sodenheim, Kirrlach, St. Leon, Reulugheim, Oberhausen, Reilingen, Rheinhausen, Rheinsheim, Wiesental, aus Orten, die in der Um' gebung der Fabrit liegen, nach Baghäufel und wollen Bucker einkaufen, so erhalten sie einfach keinen Bucker, sie werden irgendwo anders hingewiesen. Die Antwort lautet: "Mit folch fleinest

Beträgen können wir uns nicht abgeben." Sagt der Raufmann: Ich nehme auch einen großen Betrag, so erhält er wieder keinen Zuder, und wenn er das Geld in der Tafche mitbringt. Wenden Gie lich an den Herrn X. in Mannheim, oder an den Herrn B. in Spener, an die liefern wir, lautet die Antwort. Der X. in Mannheim und der 3. in Deper find natürlich Großhändler. Der Kaufmann fann dann ichlieflich Buder holen bei der Fabrit, wenn er einen Schein mitbringt von t. in Mannheim, aber wohlgemerkt nicht zu dem Breis, den die Regierung festsett für die Sabrifen, sondern gu dem Breis, den der Groß. bändler X. oder 3. macht. Die Rechnung wird in diefem Fall vom Großhandler ausgestellt. Der Breis, den die Regierung festgesett hat, ist also lediglich Brivileg für die Großbändler. Daß der Großhandler, ber mandmal bloß ben Schein ausstellf und die Rechnung schreibt, einen Riefen brofit einstedt, liegt auf der Sand. Ob er den Gewinn allein behalten barf, weiß ich nicht. Es ift nicht unwahrscheinlich, daß es in anderen Betrieben des Zuckerhandels ähnlich hergeht wie in Waghäufel. Fabrik und Großhändler halten vielfach zusammen, womöglich ist der Großhändler noch Aftionar. Wir begniigen uns mit diefen Ausführungen, die vollständig den Tatsachen entsprechen und leicht nachgepriift werden können. Wenn bier nicht gang energisch ber Sebel angesetzt wird, gibt es nie billigen Zuder. Jeder weitere Kommentar

Chronie.

Aus Baden.

)(Beidelberg, 14. Dez. Gestern vormittag ent-ftand in der Schulbankfabrik Bluntschliftraße, durch Rurgichluß ein Brand. Der Gebäudeichaden beträgt 15 Mark, mährend der Materialschaden an Maschinen und verbranntem Holz ungefähr 2000 Mark beträgt.

:: Mannheim, 15. Dezember. In Rafertal wurde das Mährige Töchterchen des im Felde stebenden Landfturmmannes Will, Sofmann bon einem Antomobil überfahren und fofort getötet. — Tas bjährige Kind einer in Redarau wohnenden Familie fand in der Küche ein Fläschden und trank den Inhalt. Es war Salg-Berbrennungen.

X Raftatt, 14. Des. In einer Wirtschaft tauschten ein verheirateter Schuhmachermeister und ein lediger Stadttaglöhner ihre Revolver gegen-seitig aus. Dabei entlud sich eine der Waffen und der Stadttaglöhner erlitt an der linken Sand eine glüdlicherweise nicht gefährliche Berlegung.

Sehl, 14. Dezember. Gine boch bergiae Spende in Sobe von rund 100 000 Mark wurde der Städt. Armenverwaltung in Straßburg zuteil. Eine junge, ungenannt sein wollende Dame überwies diesen Betrag der Straßburger Armenverwaltung zum Andenken an ihren im Briege gefallenen Bruber, ber in Strafburg ftubiert

)(Freiburg, 14. Dezember. Das Städtische Lebensmittelamt hier hat aus besetzten fransösischen Gebieten eine größere Menge Schwarzwurzeln erworben, welche durch Gemüsehändler

dum Preis von 35 Pfg. das Pfund verkauft werden. K Freiburg, 14 Dez. Rach der fünften Krieasbeilage zur Akademia, der Monatsschrift des Kartell-Berbandes der katholischen (farbentragenden) deutschen Studentenberbind-Ungen, hatte dieser Berband bis Ansang Ottober 1915 insgesamt 6053 feiner Angehörigen im Felbe. Davon find 380 gefallen und 1104 mit dem Eifernen

Kreuz, darunter 10 mit dem 1. Klasse, ausgezeichnet. + Bolsenweiler, 13. Dez. Durch Beschluß des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes bom 7. Dezember 1915 ist Herrn Pfarrer Johann Philipp Glod - Bolfenweiler in Anerkennung der bon ihm gedichteten und fomponierten Kriegs-lieder eine besondere Chrengabe guerkannt

Bitwe explodierte die mit Betroleum gefüllte Bangelampe. Die Rleider der 69jährigen Frau fingen dabei Feuer und die Witwe erlitt jo dwere Brandwunden, daß fie ftarb.

)(Müllheim, 14. Des. In Straßburg fand letter Tage auf Anregung des dortigen Kunftgewerbebereins in Anwesenheit von Regierungsvertretern eine vorläufige Beratung über ben Bieberaufban ber durch ben Brieg gertorten Ortichaften Elfaß-Lothringens ftatt. Bon Regierungsseite wurde mitgeteilt, daß bereits ein Entwurf einer Landesbauordnung ausgearbeitet sei. In den einzelnen Kreisen werden Beratungsftellen mit Baupolizeiämtern geschaffen, um den Bauenden an die Hand zu geben. Bor allem wurde gewiinscht, daß der Wiederaufbau einer ganden Orticiaft in eine Hand gelegt werde, damit dem Ganzen der einheitliche Charakter gewahrt bleibe.

Auf dem Jelde der Chre gefallene Badener.

Den Seldentob fürs Baterland ftarben: Reservist Otto Stols bon Durlach, Ernft Saffner von Hohenwart, Offigiersiellvertreter Hauptlehrer Christian Fahrer von Pforzheim, Emil Geselbacher Boebb Bahn von Schwehingen, Seminarist Gduard Jour-dan von Mannheim, Mustetier Minorist Anton Umminger von Sedjeld. Unteroffizier der Landwehr Julius Zeller von Bühl, Landhurmmann Maurer Joseph Brüderle von Chlsbach, Kriegsfreiwissiger unteroffizier Wilh Noth mund, Kitter des Gifernen Kreuzes, von Offenburg, Friedrich Höge und Unter-lehrer Bans Reitter, Mitter des Eifernen 1. und 2. Rlaffe, Borrach, Grenadier Ernft Giefel von Rirchen, nann Karl Dörflinger von Gremmelsbach, Grenabier Kouf-dioffer Fribolin Wolf von Säckingen.

Lotales.

Rarlsruhe, 15. Dezember 1915.

Mus bem Sofbericht. Der Groffergog horte im Laufe des gestrigen Tages die Bortrage des Geheimen Legationsrats Dr. Genb, des Ministers Dr. Gubich und des Geheimerats Dr. Freiherrn bon Babo.

(Ratholifder Männerverein ber Ditftabt. Muf bie heute abend um 349 Uhr beginnende Berfammlung mit Bortrag bes Hochw. herrn Bfarrfuraten heuster von Oftersheim sei nochmals ausmerksam gemacht. Thema sowie die Berson des Hern Redners versprechen

einen genußreichen Bereinsabend.

+ Der Manner-Bingenting-Berein Rarieruhe G. B. hielt am Conntag im großen Rathaussaal feine General-versammlung ab, beren Besuch unter gleichzeitigen anderen Beranftaltungen etwas litt. In Bertretung bes leiber durch Kranfheit verhinderten herrn Geiftl. Rats Anorger eröffnete Berr Stadtpfarrer Saungs bie Berfammlung und hieß die Erschienenen willfommen. Er gab feiner Freude Ausdrud, daß man auch während der schweren Kriegszeit dem Bingentius-Berein Inter-esse engegenbringe. Die Hoffming, in der wir lettes Jahr schieden, daß wir heuer im Frieden tagen foinen, hat sich nicht erfüllt. Bir würden als Christen und Menschen den Krieg falsch beurteilen, wenn wir ihn nur als Zerstörer ansehen würden, er hat auch Kräste geweckt, die disher brach lagen, in der Charitas. Das ist der Hauptgewinn, den die Binzentius-Bereine buchen bürfen. Berr Rechnungsrat Siebold erstattete hierauf den Jahres- und Raffenbericht. Darnach gablen die einzelnen Konferenzen St. Stephan 16 tätige Mitglie-ber und 218 Teilnehmer, U. &. Frau 13 tätige Mitglie-ber und 297 Teilnehmer, St. Bernhard 14 tätige Mitglieber und 152 Teilnehmer, St. Bonifag 6 tätige und 85 Teilnehmer, St. Beter und Paul 5 tätige Mitglieber, der Gesamtberein 54 tätige Mitglieder und 752 Teilnehmer. Bon den 5 tätigen Mitgliedern in St. Peter und Paul stehen 4 im Felde, die Arbeit konnte deshalb nicht aufgenommen werden. An Einnahmen verzeichnen die Ortstaffe 1309 Mar! 84 Big., die Konferen gen St. Stephan 1018 Mart 22 Pjg., darunter 816 Mt. 40 Pjg. regelmäßige Beiträge, U. L. Frau 1262 Mark 81 Pjg., darunter 908 Mark 60 Pjg. Beiträge, St. Bernhard 1004 Mart 91 Pfg., barunter 533 Mart 80 Pfg. Beiträge, St. Bonifag 1278 Mart 27 Pfg., barunter 594 Mart 85 Pfg. Beiträge und 443 Mart 36 Pfg. aus der Antoniuskaffe. Die eigentlichen Ausgaben betruger bei der Ortstaffe 1332 Mart 25 Pfg., darunter 1140 Mf. 16 Pig. für Erziehungsbeitröge, bei ben Konferenzen St. Stephan 993 Marl 45 Pig., darunter als haupt-jächlichiter Bosten für Milch, Brot, Fleisch, Kohlen usw. 714 Wart 70 Pig., U. 2. Frau 1146 Mark 86 Pig., darunter für Milch, Brot, Fleisch, Kohlen usw. 775 Mark 47 Pig., St. Bernhard 1121 Mark 65 Pig., darunter 642 Mark 46 Pig. für Milch, Brot Fleisch, Kohlen usw., St. Bonisaz 1108 Mark 79 Pig., darunter 778 Mark 44 Big. für Milch, Brot, Fleisch, Rohlen uim. Die Ge amtfumme der eigentlichen Einnahmen belief fich auf 5904 Mark 5 Pfg., die der eigentlichen Ausgaben au 5703 Mark. Unterstützt wurden von der Konferenz St Stephan 35 Familien mit 125 Berjonen (bierbon 4 gestorben), II. L. Frau 20 Familien mit 83 Personen (hiervon ist 1 gestorben), St. Bernhard 30 Familien mit 129 Personen (hiervon 3 gestorben) und St. Bonisatius 17 Familien mit 84 Personen, insgesamt also 102 Familien mit 421 Personen, von benen 8 starben. Verein hat 8 Knaben in Anstalten untergebracht. Herr Siebold gedachte ferner der verstorbenen tätigen und gahlenden Mitglieder und sprach allen anwesenden und abwesenden Förderern der Bingentiussache, auch dem Stadtrat für die Nebersassung des Saales herzlichen Dank aus. Herr Kaplan Deilmann hielt sodann einen febr lehrreichen Bortrag über ben Opfergeift im Briege. In einem hiefigen Lazarett, fo begann er, follte einem jungen Mann ein Bein abgenommen werden. Der Argt hatte Bebenken, weil ber Patient schon großen Blutverluft erlitten und beshalb Gefahr für ihn bestand. Da fragte er die im Zimmer liegenden anderen Goldaten, ob sie nicht von ihrem Blute etwas für ihren armen Rameraden abgeben möchten, um ihm das Leben gu retten. Da meldeten sich alle im Saale anwesenden Berwundeten und sie gaben 1½ Liter Blut ab, das dem Kameraden zugeführt wurde, ehe man die Operation vornahm. Go wurde ihm das Leben erhalten. Das ist ein fleiner Ausschnitt aus ben vielen Beweisen für den herrlichen Opfergeist des deutschen Bolles. Redner wies ferner hin auf das willige Ertragen von Hunger und Ralte bei unferen Truppen, auf die Summen für Kriegeunterftütungen, für ben Beiligen Bater und bie Difsionen. Gelbst Kinder haben sich Opfer aufer-legt, ihre Sparbuchsen geplundert, um den berwundeten Soldaten eine Freude zu machen. Wir muffen biefen Opfergeist auch im Bingentiusverein tätig zu machen uchen. Auch bei ben Armen muß biefer Beift gewedt verden. Christus hat den Juden das Brot nicht gegeben, lediglich um ihren Hunger zu stillen, sondern um ihre Horzen für den Glauben zu gewinnen. So sollen auch wir Wohltaten spenden. Reduer behandelte dann eingebend die Mißerfolge bei der Unterstützung von armen Erstfommunikanten, die vielfach auf die betreffenden Familien zurückzuführen sind. In den Jungen stede oft schon der Geist der Großstadtbummler und Arbeitsschen. Da musse das Laienapoitolat der Fürsorge einwirfen. Der Borsitzende, Herr Stadtpsarrer Haus dem Ringentius-dem Medner und bat die Anwesenden, dem Vingentiusverein auch in jetigen schweren Zeiten treu zu bleiben. Darauf schloß die Bersammlung, wie fie auch begonnen hatte, mit Gebet.

& Gin fleiner Unfall auf ber Albtalbahn. Bei dem Lotalzug Karlsruhe—Ettlingen der Albtalbahn um 3412 Uhr gestern mittag entstand infolge eines Achs-bruches an einem elektrischen Motorwagen eine Be-triebsstörung in der Nähe der Brücke über den Rangierbahnhof, wodurch die Reisenden ab und nach Karlsrube gezwungen waren, an der Ettlingerftrage ein= und auszusteigen. Um 2% Uhr war die Strede wieder befahrbar. Berletungen von Personen und Beschädigungen am Gleis sind nicht eingetreten. Untersuchung über die Ursache des Bruches ist eingeleitet.

Lette Nachrichten

Prefistimmen zur Rede Dr. Helfferichs.

Berliu, 15. Dez. Die Morgenblätter stimmen überein in der Meinung, daß die gestrige Rede des Reichsschatziekretärs Dr. Helfferich zur neuen Rreditvorlage eine gewichtige Ergangung zu der Ranglerrede bot.

Das Berliner Tageblatt findet es dan-fenswert, daß der Reichsichatssekretar auch auf die Rehrseite der ungeheueren nationalen Anstrengungen in finanzieller Beziehung hinwies. Ebenfo wie England werde auch uns ein schwerer Kampf um die Aufrechterhaltung des Budgets bevorstehen. Aber

miffe. Wir wollten jede Not eher als des Feindes Gebot ertragen. Diesen offenen Worten werde man im ganzen deutschen Bolk bereitwillig zustimmen, nämlich die Dinge so zu sehen wie sie seien und sich nicht durch Illusionen darüber hinwegzutäuschen.

In der Post beißt es: Man fann sagen, daß der Staatsfefretar es verftand, durch feine feindurchdachte und tiefbegriindete Rede nicht nur die Boltsbertreter, sondern auch das Bolf selbst davon zu überzeugen, daß wir fest auf eigenen Füßen stehen, nicht nur in militärischer, sondern auch in finanzpolitischer Beziehung.

Die Germania fagt: Was wir find und fein werden, find wir aus uns felbst, militärisch, politisch und wirtschaftlich jest und in alle Zukunft. Der Staatsjefretär hat der neuen Kreditvorlage nicht leicht würdigere und schönere Geleikworte unt auf den Weg geben fonnen, als dadurch, daß er zeigte, in wie hohem Maße unfere Kriegsanleihen Bolfs. anleihen im wahrsten Ginne des Wortes sind. Das Bertrauen, daß diese pflichtbewußte Gebefreudigkeit des Volkes auch in Zukunft nicht erlahmen wird,

wird gang gewiß nicht getäuscht werden. In der Boffischen Zeitung wird als besonders intereffant die Beleuchtung unterstrichen, die der Staatsfekretär dem Gegensatz zuteil werden ließ zwischen der soliden Fundierung der deutschen Kriegsanleihezeichnung und der Kviegsfinanzwirtschaft unserer Gegner. In dem Riesenkampf, der fich zwischen Deutschland und England entsponnen babe, komme es letten Endes nicht darauf an, wer die meiften Kriegsanleiben aufzubringen vermöge und weisen Rapitalfraft am weitesten reiche. Englands Weltmacht sei begründet auf seine Geldmacht und lettere bernhe auf dem internationalen Bertrauen, das man feit Jahrhunderten Englands Währung, die man für unerschüfterlich hielt, entgegengebracht habe. Diese Grundlage englischer Macht sei durch den Riidgang der englischen Wechselfurje untergraben. England sei ein großes Bankgeschäft. Sabe es erst einmal das Bertrauen der Welt verloren, so nite ihm alle Arbeit nichts, um das Verlorene einzuholen. Jeder Tag, den der Krieg länger dauere, lasse in immer größerem Umfang ein Stiid nach dem anderen von dem Monument englischer Weltmacht abbrödeln.

Im Berliner Lokalanzeiger wird ausgeführt, daß der Schatssefretär nicht nur die Notwendigkeit der Aufbringung neuer Mittel erhärten wollte, sondern auch dartun konnte, daß wir neue Mittel aufbringen könnten und daß wir die letzten

nicht vergeblich aufgebracht haben.

Englische Berteidigungemagnahmen am Suegfanal. Berlin, 15. Dezember. Das Berliner Tageblatt meldet aus Köln a. Rh.: Die Köln. Bolkszeitung erfährt aus Rairo, daß an beiden Ufern des Suezfanals mehrere hunderttaufend Einge-borene und englische Soldaten damit beschäftigt find, Schütengraben in 6- bis 7fachen Reihen auszuheben. Die westliche Seite des Kanals werde am ftarfften befestigt. Gine Anzahl Stadte werde zu starken Festungen ausgebaut. Auf der öftlichen Seite werden große Anlagen errichtet, um weite Streden ju überich ven men. Bablreiche Ranonenboote liegen im Ranal an mehreren Puntten verankert. Englische Offiziere beziffern die in Aeanpten angesammelte Truppenmacht auf 240 000 Mann. In Alexandria werden beinahe tag-

lich Truppen gelandet. Sollandifder Broteft gegen englische Billfur. Haag, 14. Dezember. (B.I.B. Richt amtlich.) Der Nieuwe Courant protestiert gegen den englischen Willfüraft gegen den Dampfer "Frifia", deffen niederländische Boft in Deal von Bord geholt wurde. Das Blatt nennt das Borgeben der Engländer einen ernften Difbrauch und fpricht die Erwartung aus, daß die Regierung entsprechende Magnahmen ergreifen werde.

Die Bulgaren an ber griechischen Grenge. Salonifi, 15. Dezember. (B.X.B. Richt amtlich.) Reuter melbet unter dem 13. Dezember: Die Bulgaren besetzten die Stellungen an der griechisch-serbischen Grenze, die früher von den Serben besetzt waren. Angenblicklich ist alles

London, 15. Dezember. (B.T.B. Nicht amtlich.) Llonds melden: Der britische Dampfer "Orteric" (6535 Bruttotonnen) wurde verfentt. Die Befatung wurde bis auf zwei getötete und drei schwer

berwindete Chinesen gerettet. Bien, 14. Dezember. (B.X.B. Nicht amtlich.) Der Mitbegründer und ehemalige Generaldireftor der öfterreichifden Länderbant, Bofrat Ritter von Sahn, ift ge-

Dom Balkan.

Griechisch-beutider Meinungsaustaufd. Athen, 15. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Agence Havas. Rach einer nichtamtlichen Meldung sollen die Tentschen von der Regierung verlangt haben, daß die den Alliserten gewährten Erleich-terungen mit der griechischen Reutralitat im Ginklang ständen. Gine amtliche Bekanntmachung über den griechisch-deutschen Meinungsaustaufch ift nicht erschienen, doch glaubt man, daß die Deutschen nicht zu weit zu geben wünschen, da sie anerkennen, daß die Umftande für Griechenland außergewöhnlich find.

Alle Truppen der Alliierten auf griechischem Boden. Bern, 14. Dezember. (B.I.B. Nicht amtlich.) Der Berichterstatter bes Corriere della Sera drahtet aus Salonifi: Die Alltierten haben die griech ifchferbifde Grenze überichritten. wurde also den Angreifern auch der lette Fuß Boden überlassen, der noch Serbien geblieben war. Alle französisch-englischen Truppen befinden sich auf griechischem Boden auf der Linie Wardar-Höhen am Doiranjee. Die Bulgaren haben an der griechischen Grenze Halt gemacht.

Türkische Kriegsberichte.

Ronftantinopel, 14. Des. (28. I.B. Richt amtlich.) Das Hauptquartier meldet: Bon der Frak-Front liegen keine neuen Nachrichten vor.

Un der Rankasusfront wiesen wir Ueberwir verzichten auf jeden Ueberfluß, wenn es fein rumpelungsversuche zurück, welche der Feind mit

kleinen Abkeilungen an einigen Abschnitten unter-

Bon der Darbanellenfront wird berichtets Bei Anaforta beschossen feindliche Pangerschiffe, die dabei von Beobachtungsballons unterstütt wurden, einen Augenblick unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte das Jener und beschoß wirksam die Schützengräben und Batterien des Feindes. Bei Ari Burnu ziemkich heftiges Bombenwerfen und Geschützfämpfe mit Zwischenpausen. Bei Gebb. n l - Bahr schleuderte der Feind in der Nacht vom 11. jum 12. Dezember gegen unferen linken Flügel eine ziemlich große Menge Bomben. Am 12. Deember versuchte der Feind, nachdem er stundenlang Bomben aller Art und Luftgeschosse gegen diesen Flügel geschlendert und ein sehr heftiges Gewehrund Geschützfeuer gegen denjelben gerichtet batte, einen Angriff, welcher jedoch durch die heftige Antwort unferer Artillerie, die den Feind mit großen Berluften gwang, nach feinen Schütengraben gurudgufehren, bollständig abgeichlagen

Konstantinopel, 14. Des. (B.I.B. Nicht amtlich.) Bericht des Hauptquartiers: An der Frak-Front nimmt die Tätigkeit der feindlichen Artillerie bei Kint-el-Amara von Tag zu Tag ab, infolge unferes heftigen Gegenfeuers. Unfere Truppen näherten sich infolge geglüdter Angriffe dicht der feindlichen Saubtstellung. — An der Raufasus-Front mit Ausnahme von Scharmützeln der Borpoften nichts von Bedeutung. — An der Dardanellen-Front beschoß unsere Artislerie erfolgreich seindiche Stellungen bei Anaforta und feindliche Schiffe bei Remiffi Lima und gwang fie, fich zu entfernen. Die feindliche Artillerie antwortete nicht. Bei Art Burnu Minenwerfertätigkeit und ein ziemlich lebhafter, aber zeitweilig aussetzender Artilleriekampf. Bei Seddul-Bahr fanden in der Nacht vom 12. juns Dezember gegen unseren rechten und linken Fligel Gefechte mit Bomben und Lufttorpedos statt. Unsere Artillerie beschoß eine seindliche Haubigenbatterie und sprengte ein Munitionsdepot dieser Batterien in die Luft. Am 13. Dezember fand ein fehr heftiges Bombengefecht gegen unsere Laufgräben im Bentrum ftatt. Unfere Artiflerie nahm erfolgreich Artilleriestellungen des Feindes unter Feuer und zerstörte ein Blochaus und zwei Brücken über den Rerevizdere.

Kaire, 14. Dezember. (B.T.B. Nicht antlich.) Amtliche Melbung. Eine Aufflärungsabteilung aus Patruh ftief am 11. Dezember auf 300 feindliche Araber, die gegen Westen hin ver-iagt wurden, sie hatten 35 Tote, während 7 von hnen gefangen genommen wurden. Die feindliche Abteilung war mit Gewehren bewaffnet und bestand aus türkischen Landsoldaten und aus Fregulären. Die Engländer verloren 16 Mann an Toten und 3 Offiziere und 15 Mann an Berwunde-

Dom 15. bis einschließlich den 25. dieses Monats find fämtliche Brieftrager verpflichtet, Anmeld= ungen auf Zeitungs = Beftellungen entgegengu= nehmen und über die Abonnementsbetrage gu quittieren. Wer daher in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung erleiden will, der benute diefe Gelegenheit und erneuere auf diefem Wege das Abonnement auf unsere Zeitung.

Karlsenher Standesbuch-Auszüge.

Sheaufgebotn. 14. Dezember: Otto Ritter von Mannheim, Finangaffesior in Mannheim, mit Ulma Bandle von hier; Friedrich Knörzer von Mannhem, Bank-beamter in Mannheim, mit Abelheid Laroch von Mann-

Eheschließungen. 14. Dezember: Carl Dussourd von Mülhausen, Ladier hier, mit Georgina Thierh von Mülhausen. Geburten. 9. Dezember: Alois Wendelin Leon-

Geburten. 9. Dezember: Alois Wendelin Leon-hard, Bater Alois Bräunig, Kostanwärter; Kurt Khilipp, Bater Khilipp Weniger, Berf.-Beamter; Elfriede, Bater Karl Jucks, Kjarrer; Maria Lina, Vater Karl Bär, Bahnarbeiter; Lydia Emma Lioba, Bater Johann Krah, Damenschneider. — 10. Dezember: Bito Albert, Bater Albert Dirth, Zimmermann; Karl Frik, Bater August Schmidt, Kransenpsleger und Masseur; Kuth Carola, Bater Johann Kressel, Kaufmann. — 11. Dezember: Hans Hermann Eugen, Vater Eugen Dahm, Bürodor; zieher; Kurt Wilhelm Frik, Vater Wilhelm Kall, Kauf-mann. — 12. Dezember: Kurt Emil, Bater August

nann. — 12. Dezember: Kurt Emil, Vater August Weicher, Bautechnifer.

To de 8 fälle. 12. Dezember: Sufanna Schneider, Witwe des Privatiers Louis Schneider, alt 58 Jahre.

— 13. Dezember: Franziska Tritschler, Chefran des Augmeisters a. D. Wichael Tritschler, alt 70 Jahre; Hidegard, alt 10 Jahre, Vater Kaspar Beed. Chauffeur; Theodor, alt 1 Jahre 2 Tage, Vater Wilhelm Schüle, Subrugann.

Beerbigungsgeit u. Tranerhans erwachfener Berftorbenen. Mittwoch, ben 15. Dezember 1915. 2 Uhr: Sans Kamann, Leutnant und Komp. Führer, Nef.-Inf.-Regt. 249, Kriegstraße 200. — 1/23 Uhr: Hibegard Beet, Edü-lerin, Durlacher Mee 29c. — 3 Uhr: Franziska Tritscheiter, Zugmeisters-Chefran, Durlacher Mee 30. — 4 Uhr: Ferdinand Müller, Oberftleutnant, Bestenditrage 42. (Feuerbestattung.)

Canes-Ralender.

Mittwoch, ben 15. Dezember. Rath. Jugendverein Beiertheim. 8 Uhr: Berfammlung im Schwesternbans mit Bortrag.

Katholischer Jugendverein Karlernhe-Dititadt.

Morgen Donnerstag, ben 16. Dezember, abends halb 9 Uhr, im Annahaus:

"Ben Sur" in Lichtbildern

mit Bortrag bes herrn Raplan Dumm.

Siergu labet bie Mitglieber und Ghrenmitglieber mit Alngehörigen freundlichft ein Der Prajes : Seilmann, Raplan.

NB. Gine öffentliche Weihnachteverauftaltung findet biejes Jahr nicht ftatt. Etwaige und jugebachte Beihnachtsgaben wollen beim Brajes (Bernhardftr. 15) abgegeben werben.

---[\$]----

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Berberiche Berlagshandlung ju Freiburg im Breisgan

In einigen Tagen ericheint: über den mittleren Ratedismus für Geiftliche und Lehrer

Bugleich als Stofffammlung für die Chriftenlehre

Dr Ansgar Baumeifter, Mepetitor am ergbiichofiichen Briefterseminar in St Beter

Drei Teile. 80 2. Leil: Katechesen über die Gebote. (X n. 334 S.) M 3.40; geb. in Leinw. M 4.40 Friher ift ericienen: 1. Teil: Ralecelen fiber ben Glauben. (X n. 466 G.) M 4.50; geb. M 5.50

bes besten Ratecheten bes letten Jahrhunderts, Dr Jat. Schmitts. Mit ben Rotechefen bes letteren haben die bon Dr Banmeifter die edt findliche Sprace, den warmen Ton und den engen Ansichuft an den Katechismustert gemeinsam. Zudem besiehen fie noch den Borzug größerer Kürze und des stets wiederschrenden hinweises barauf, daß es die lehrende Rirche ift, die im Ratechismus 3u uns ipricht. Diese Ratecheien eignen fich vorzüglich fur bie Oberflaffe der Bolfsichule; boch tonnen fle auch mit Erfolg icon auf der Mittelflaffe verwendet werben. Sie werden ohne Zweifel viele Freunde finden. .. "
(P. Linden S. J. am 16. Juni 1914.)

Bu begieben burch bie:

Literarische Austalt, Freiburg im Breisgan. Lerderiche Buchhandlung, Sarfsrufe, Berrenftrage 34. 3. 3. Bottiche Buchbandlung, Sauberbifchofsheim.

Cäcilien-Verein St. Michael Marisruhe-Beiertheim.

Freitag, den 17. Dezember 1915, abends 81/2 Uhr, in der neuen St. Michaelskirche zu Karlsruhe-Beiertheim

zu Gunsten unserer Krieger

Eintrittspreis 50 Pfg. (Mindestbetrag) Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft August Ruh, Breitestrasse und im Gasthaus

"Zum Hohenzollern", Gebhardstrasse, sowie abends am Haupteingang der Kirche.

Museumssaal Karlsruhe. Montag, den 20. Dezember 1915, abends 81/4 Uhr

Konzert Karlsruher Streich-Quartetts

Lüthje

Weimershaus Schwanzara

1085

1091

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Frieda Kwast-Hodapp, Großh. Hess. Kammervirtuosin aus Berlin.

Schubert: Streichquartett in D-Moll (Der Tod und das Mädchen). Beethoven : Kreutzer-Sonate f. Pianoforte u. Violine.

Schumann: Klavierquintett Es-Dur op. 44. Der Konzertsfügel Steinway & Sons, Hamburg-New-York ist aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten Maurer. Eintrittskarten : Saal I. Abt. num. M 4 .- , Saal II. Abt. num. M 3.—, Saal offen M 2.—, Galerie num. M 2.—, Galerie offen M 1.— sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse, Telephon 388 (Konzertkasse 9-1 und 3-6 Uhr) und am Konzertabend an der Kasse zu haben.

Bekanntmachung.

Befiger bon Sulfenfruchten in Mengen unter 1 Doppelgentner haben Diefelben alsbald bei ber Geichaftsftelle bes Kommunalverbandes im Rathaus, Bimmer 160 über ber Sparfaffe ichriftlich anzumelben. pat enfrachte, die ber Bentraleintanfsgejellichaft in Berlin icon angemelbet find, unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

Rarisruhe, den 14. Dezember 1915.

Rommunalverband Rarfsrube-Stadt.

Sie kaufen in der jetzigen Zeit

zu aussergewöhnlich billigen Preisen im

Möbelhaus **Waier Weinheimer**

Auf Wunsch Teilzahlung.

Karlsruhe, Kronenstrasse 32. Besichtigung gerne gestattet.

Als praktische und sehr preiswerte

bedeutend herabgesetzten Preisen

19.50 x32. - x42.-

Posten II

Trotz dieser billigen Preise Rabattmarken. Inhaber: H. Kahl

Erbprinzenstrasse 31 Karlsruhe.

Posten I

Ludwigsplatz

Posten III

Wie seit Jahren, gewähre auch jetzt wieder einen

Extra-Rabatt von 1000

bei allen von jetzt bis Weihnachten bei mir gemachten Einkäufe

Circa 500 Inster und Einzelkorsetts werden zur Hälfte des früheren Preises abgegeben. 1087

Karlsruhe, Kaiserstraße 185 Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Versand prompt nach auswärts.

zeigen ergebenst an

Geschwister Maisch,

Tee-, Kaffee-, Schokoladen-Geschäft

Karlsruhe

Telephon 1985

Ritterstrasse, gegenüb. v. Döring'schen Spielwarengeschäft.

Spezialität

Kinderkaufladen Artikel

Christbaum-Konfekt

in Schokoladen u. Fondants in schönster Auswahl.

August Schulz

Inh.: Ernst Finkenzeller Herrenstrasse 24 Karlsruhe empfiehlt für

Weihnachts. Geschenke und Liebesgaben

raichsortiertes Lager fertiger Wäsche Unterzeuge, Taschentücher

Wolldecken Flanellhemden — Hosenträger

Billigste Preise Rabatt-Marken.

Bei Einkäufen und Bestellungen

die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den "Badischen Beobachter" beziehen zu wollen. Zeitungs-Berlag in Baden (3tr.), fuct auf 1. 3an, ober 15. Febr. militar reien Serru (Invalide nicht ausgeichloffen) ober Frantein gur

Buchhaltung u. Expedition Rur guberläffige, in allen Fachern tüchtige und gefeste Reffettanten wollen fich unter Angabe ihrer Ge-Offerten unter Dr. 853 an bie Beidäftsftelle b. Blattes. 1093

Klavierstimmen erledigt pünktlich Ludwig Schweisgut KARLSRUHE 108 Hoff., Erbprinzenstr. 4.



Shwarzwald. Berein 2945 (Ortsgr. Rarleruhe) Donnerstag, ben 16. Dezember 1915, Vereinsabend m Moninger, Konfordiafaal.

nur 8 Monate gespielt, wird zu gang enormem Ausnahme-preis verkauft. Pianolager Stöhr, Marieruhe, 1072 Mitterite. 11, nächt b. Kriegsfir.

Men eingetroffen : Pelze Pluschgarnituren Wilhelmstraße 30

Rriegsangehörige extra Rabatt. Bu berfaufen ein blauer n. ein ichwarzer Gehrod-Angug mit Bylinder. Glucitrage Nr. 3. parierre. Karlsruhe:Mühlburg,

BeiKopfsehmerzen

sind angenehm im Gebrauch Dr. Bufleh's Koptschmerzstiller. 12 Pulver 50 Pig. Bei: Apotheker M. Straus, Drogerie Straus in Mühlburg, Hardtstr.12,

Zur Regenzeit und fürs Feld:

Wasserdichte, geruchiose Gummimäntel und Pelerinen Regenhäute, Oel-Mäntel u. Oel-Jacken, Herren-Gummi-Ulstermäntel.

Wasserdichte Unterkleidung "Asporpex" gegen Wind und Kälte.

Wasserdichte imprägnierte Kriegswesten mit u. ohne Pelzfütterung. Wasserdichte feldgraue Litewka.

Gummi-Schuhe und Gummi-Rohrstiefel sowie sämtliche Gummiwaren

kaufen Sie billig in nur Prima-Ware

Im Spezial-Gummi-Warenhaus

:: Großh. Hoflieferant :: Karlsruhe, Kaiserstr. 215 Kaffee Odeon.

Befanntmachung.

Die Ausgahlung ber Briegsunterftugungen für bie 2. Salfte bes Monate Dezbr. 1915 findet nach Maggabe ber Ordnungs. jahl ber Ausweistarten an folgenden Tagen ftatt:

D.3. 1 bis 2400 Mittwoch, ben 15. Dezember b. 3., 2401 " 4800 Donnerstag den 16. Dezember b. 3., 4801 " 7200 Freitag, ben 17. Dezember b. 3.,

7201 " 9547 Camstag, ben 18. Dezember b. 3., leweils vormittags von 8 Uhr bis 1/21 Uhr und nachmittags 1/23 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathausfaal. 3m Intereffe einer geordneten und rafden Abmidlung bes Aus-

ahlungsgeichafts werben bie Bezugsberechtigten erfucht, Die borgedriebene Reihenfolge genan einzuhalten. Rarisruhe, ben 9. Dezember 1915.

Das Bürgermeifteramt.

jeglicher Art fertigt fcnellftens an "Badenia", Aftiengefellichaft für Berlag und Druckerei Karlsruhe.

Noch sehr vorteilhafte Preise.

Inh. Fr. Kuch

Karlsruhe Herrenstr. 25

Schnittwaren Aussteuerartikel Herren- und Knaben-Kleidung.

- Rabatt-Marken. -

Sonntags von 11-7 Uhr geöffnet. Beachten Sie meine 10 Schaufenster.

BADISCHE

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg